

Leitlinien zum Umgang mit pädagogischem Fehlverhalten

Kerstin Becher-Schröder, Peiting

Im Fachbereich Kinder, Jugendliche und Familien hat Kinderschutz oberste Priorität. Die von uns betreuten Kinder und Jugendliche haben Anspruch auf wirtschaftlich gesicherte Lebensbedingungen und erwarten zu Recht einen förderlichen und schützenden Rahmen in unseren Wohngruppen und Klärungsstellen, Erziehungsstellen und ISE-Maßnahmen.

Unser Ziel ist es, erzieherischem Fehlverhalten, Grenzverletzungen und übergriffigem Verhalten im pädagogischen Alltag, Gewalt und Machtmissbrauch immer wieder aktiv entgegenzuwirken, in erster Linie in unserem Fachbereich, aber auch überall da, wo wir dies im Alltag an Schnittstellen wahrnehmen. Uns ist dabei bewusst, dass wir sexuell übergriffiges Verhalten und pädagogisches Fehlverhalten niemals zu 100 Prozent ausschließen können.

Wir wollen aber durch

- hohe Aufmerksamkeit,
- große Sensibilität und
- eine transparente Haltung zu dem schwierigen Thema

dieses in den pädagogischen Alltag mit unseren Jugendlichen integrieren und dafür Sorge tragen, dass wir schnell aufdecken,

- wo pädagogisch-erzieherisches Verhalten von Mitarbeitenden Anlass zu Nachfragen gibt,
- wo im Alltag zwischen Jugendlichen Anzeichen auf übergriffiges oder gewalttätiges Verhalten hindeuten.

Gewalt, Machtmissbrauch und Grenzverletzungen gegenüber Kinder und Jugendlichen können in sehr unterschiedlicher Form durch Mitarbeitende im Alltag der Jugendhilfe ausgeübt werden. Wir müssen dafür Sorge tragen, dass Kinder und Jugendliche in unseren Wohngruppen, Erziehungsstellen, Klärungsstellen oder ISE-Maßnahmen vor physischen, psychischen, sexuellen, sozialen und emotionalen Grenzverletzungen durch Mitarbeitende geschützt sind. Keine Einrichtung ist per se davor gefeit, auch nicht unser Fachbereich.

Ziel ist für uns, gemeinsam dafür aktiv zu werden, dass in unserem Fachbereich die

Grundlage gelegt wird, dass Kinder und Jugendliche geschützt sind und werden. Wir stellen uns selber und unser pädagogisches Verhalten auf den Prüfstand und fragen uns,

1. wo wir Grenzen bei Jugendlichen verletzen,
2. wo wir in der Gefahr sind Kinder und Jugendliche physisch, psychisch, emotional oder sexuell auszubeuten,
3. wo wir unsicher sind bei der Bewertung von Eindrücken bei Kollegen zu deren Umgang mit Kinder und Jugendlichen.

Zielsetzungen sind:

1. Verhinderung sexueller Gewalt, übergreifigen Verhaltens, von Machtmissbrauch
2. Frühzeitige Erkennung potentieller Gefahrensituationen
3. Schutz und Wiederaufbau des psychischen und physischen Wohlbefindens von Betroffenen.

Im Sinne von Prävention haben wir eine klare Grundhaltung gegenüber Gewalt erarbeitet und uns sensibilisiert für einen reflektierenden, verantwortungsbewussten Umgang mit Machtunterschieden. Unsere Kultur im Fachbereich ist geprägt durch Offenheit, Transparenz, gegenseitige Achtung und Wertschätzung. Eine fachliche und persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema und den eigenen Grenzen ist unabdingbar und findet immer wieder statt.

In der direkten präventiven Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sehen wir unsere Hauptaufgabe darin, Kinder und Jugendliche zu bestärken, eigenständige und selbstbewusste Persönlichkeiten zu wer-

den. Dies umfasst auch die gezielte und altersgemäße Information über sexuellen Missbrauch und sexuelle Gewalt, über den Graubereich übergreifigen Verhaltens und das Erlernen von Handlungsstrategien zur Abwehr.

Unser **pädagogisches Präventionskonzept** umschließt:

- Geschlechtsreflektierende Pädagogik durch thematische Gruppenangebote, Einzelgespräche, soziales Kompetenztraining.
- Altersgemäße Aufklärung durch Einzelgespräche, im Rahmen eines Gruppenabends, mit Materialien des Gesundheitsamtes oder im Rahmen von Einzelgesprächen.
- Eine umfassende Stärkung mit dem Ziel einer Entwicklung einer selbstbewussten und eigenständigen Persönlichkeit.
- Etablierte Beteiligungsmöglichkeiten von Jugendlichen durch unseren Jugendlichen- und Sprecherrat.
- Ein Beschwerdemanagement für Jugendliche, aber auch Mitarbeitende in Bearbeitung durch unseren Jugendlichenrat und die Vertrauenserzieher.

Wir haben hiermit klare **Leitlinien** mit einer eindeutig benannten Grundhaltung zum Thema erarbeitet und setzen damit ein Signal nach innen und außen. Mit diesen Leitlinien müssen sich alle Mitarbeitenden des Fachbereichs identifizieren können. Die Leitlinien legen den Umgang mit Macht fest und definieren Grenzen. Sie sind für alle Mitarbeitenden verbindlich. In ihnen wird festgehalten, welche konkreten Handlungen als Machtmissbrauch oder Grenzüberschreitung definiert und im Fachbereich nicht geduldet

werden. Ebenfalls geregelt wird, welche Verfahren bei konkreten Vorfällen oder Verdachtsmomenten angewendet werden.

Die im Fachbereich gelebten **Führungsleitlinien** müssen kontinuierlich reflektiert werden. Klare und transparente Führungsstrukturen, eine Kultur der vertrauensvollen Kooperation und Kommunikation, ein verantwortungsvoller Umgang mit Macht und ein demokratischer Füh-

rungsstil sind eine gute präventive Basis gegen Gewalt und übergriffiges Verhalten unter oder gegenüber Kinder und Jugendlichen, aber auch unter Erwachsenen.

Mit einer **Selbstverpflichtungserklärung**, die von allen Mitarbeitenden des Fachbereichs unterschrieben wird, dokumentieren wir auch nach außen unsere Haltung.

Selbstverpflichtungserklärung

von _____
Name des Mitarbeitenden

zum Schutz von Kindern und Jugendlichen im Fachbereich Kinder, Jugendliche und Familien Herzogsägmühle

1. Ich stärke die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen. Ich schütze sie vor Schaden, Gefahr und Gewalt.
 2. Ich verpflichte mich alles zu tun, dass im Fachbereich Kinder, Jugendliche und Familien Vernachlässigung, psychischer oder physischer Druck, körperliche und sexuelle Gewalt verhindert werden.
 3. Ich will Beziehungen zu unseren Kindern und Jugendlichen bewusst wahrnehmen und einen verantwortungsvollen Umgang mit Nähe und Distanz bei meiner Arbeit pflegen.
 4. Ich greife ein bei Anzeichen von sexistischem, diskriminierendem, unterdrückendem und gewalttätigem Verhalten.
 5. Ich respektiere die Intimsphäre und die persönliche Schamgrenze der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen.
 6. Ich missbrauche meine Rolle nicht für sexuelle Kontakte zu den uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen.
 7. Ich achte auf Grenzüberschreitungen durch Mitarbeitende und Kollegen. Ich vertusche sie nicht und reagiere angemessen darauf.
 8. Ich suche kompetente Hilfe, wenn ich gewaltsame Übergriffe, sexuellen Missbrauch sowie Formen von psychischer oder physischer Unterdrückung vermute.
 9. Ich verpflichte mich, die Leitlinien und den Leitfaden des Fachbereichs Kinder, Jugendliche und Familien zu akzeptieren und zu respektieren.
 10. Ich verzichte auf abwertendes Verhalten und achte darauf, dass wir wertschätzend und respektvoll miteinander umgehen.
- Herzogsägmühle, den

Datum und Unterschrift des Mitarbeitenden

Die pädagogische Ampel durch die Jugendlichen des Fachbereichs 2012 erarbeitet und 2013 überarbeitet

Rot

- Grenzen überschreiten
- Schlechte Laune (Befindlichkeiten) an den Jugendlichen auslassen
- Schlagen
- Diebstahl
- Einsperren
- Vergewaltigen
- Sexuelle Nötigung
- Seelische Angriffe (längere Zeit ignorieren, beschimpfen, anschreien)
- Alkohol und Drogen im Dienst konsumieren

Gelb

- Ungefragt ins Zimmer eintreten (Klopfen und auf die Privatsphäre der Jugendlichen achten)
- Herumkommandieren
- Ungerechtes Kritisieren
- Dinge dramatisieren
- Privateigentum wegnehmen

Grün

- Freundlicher und respektvoller Umgang
- Hilfe bei Probleme, für einen da sein
- Regeleinhaltung
- Loben
- Grenzen der Jugendlichen einhalten
- Vorbildfunktion
- Verständnis zeigen
- Mit einem angemessenem Ton Diskussionen führen
- Niemanden bevorzugen, alle gleich behandeln



Kerstin Becher-Schröder
Bereichsleiterin
Herzogsägmühle
Von-Kahl-Str. 4
86971 Peiting
kerstin.becher-
schroeder@herzogsaegmuehle.de

